

Tamedia

Abstimmungsumfrage



Tamedia Abstimmungsumfrage

Eidgenössische Volksabstimmungen vom 24. September 2017

Auswertung 1. Umfragewelle

Sperrfrist: 9. August 2017, 06.30 Uhr

1	Zustimmung zu den Vorlagen	5
2	Unterstützung nach Sprachgruppen	6
3	Unterstützung nach Parteien	9
4	Unterstützung nach Geschlecht	12
5	Zusatzauswertung der AHV-Abstimmungen nach Alter	14
6	Argumente	16
7	Argumente nach Parteien	18
8	Technische Details	21
9	Statistische Unschärfe	21
10	Modellbasierte oder designbasierte Umfragen?	22
11	Bisherige Umfragen und Vergleich mit Endergebnis	24

Projektleitung: Christoph Zimmer, Leiter Unternehmenskommunikation Tamedia,
christoph.zimmer@tamedia.ch

Projektkoordination: Daniel Waldmeier, daniel.waldmeier@20minuten.ch

Konzeption, Entwicklung & Durchführung: LeeWas GmbH,
Lucas Leemann, leemann@leewas.ch & Fabio Wasserfallen, wasserfallen@leewas.ch

Weiterführende Informationen zu den Tamedia Umfragen: www.tamedia.ch/umfragen

Generelle Informationen zu online und modellbasierten Umfrageanalysen: www.leewas.ch

© LeeWas GmbH und Tamedia AG, 2017



Zusammenfassung

Am 24. September entscheidet das Schweizer Stimmvolk über die Reform der Altersvorsorge 2020 und die neue Verfassungsbestimmung zur Ernährungssicherheit. Gemäss der 1. Welle der Tamedia-Abstimmungsumfrage würde die Reform der Altersvorsorge derzeit abgelehnt. Die Meinungsbildung ist aber noch nicht weit fortgeschritten.

Zürich, 9. August 2017 – Die Schweizer Mediengruppe Tamedia hat im Vorfeld der eidgenössischen Abstimmung vom 24. September die erste von insgesamt drei titelübergreifenden Umfragen durchgeführt. 8'630 Personen aus der ganzen Schweiz haben am 3. und 4. August online an der ersten Befragungswelle teilgenommen. Der Fehlerbereich liegt bei 1,5 Prozentpunkten.

Reform stösst auf Skepsis

Gut sieben Wochen vor dem Urnengang zeigt die Tamedia-Abstimmungsumfrage, dass die Reform der Altersvorsorge 2020 bei den Stimmbürgern einen schweren Stand hat: Während die Erhöhung der Mehrwertsteuer zugunsten der AHV noch von einer knappen Mehrheit von 52 Prozent unterstützt wird, fällt die für die übrigen Teile der Reform nötige Gesetzesänderung durch: 54 Prozent wollen derzeit Nein oder eher Nein stimmen, nur 40 Prozent beabsichtigen, ein Ja in die Urne zu legen.

Die Altersvorsorge 2020 ist in zwei Vorlagen aufgeteilt, die miteinander verknüpft sind. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer bedingt eine Verfassungsänderung. Die übrigen Teile machen Gesetzesänderungen nötig, gegen die das Referendum ergriffen wurde. Dass die Stimmabsichten bei den beiden Vorlagen auseinandergehen, dürfte unter anderem an der noch nicht so weit fortgeschrittenen Meinungsbildung und an dem tiefen Informationsstand liegen.

Widerstand auch aus dem linken Lager

Deutlich zeigt sich, dass die Wähler von FDP und SVP – beide Parteien bekämpfen die Rentenreform – das neue Gesetz zur Altersvorsorge klar ablehnen: Drei von vier SVP-Anhängern wollen Nein stimmen, und auch bei den FDP-Wählern sind es gut 60 Prozent. Obwohl SP und Grüne die Reform befürworten, steht die Basis zum heutigen Zeitpunkt nicht geschlossen hinter der Reform: Bei den Grünen wollen 42 Prozent Nein stimmen, bei der SP 31 Prozent.

Das wichtigste Argument aus der Sicht der Gegner ist, dass die Jungen durch die Reform benachteiligt würden. Die Umfrage zeigt denn auch klar einen Graben zwischen den Generationen: Die Zustimmung ist bei beiden Vorlagen bei den 18- bis 34-Jährigen am tiefsten. Auch die Frauen, deren ordentliches Rentenalter auf 65 Jahre ansteigen würde, stehen der Reform kritischer gegenüber als Männer. Nur jede dritte Frau, aber beinahe jeder zweite Mann würde derzeit Ja stimmen.

Ernährungssicherheit: Ja zeichnet sich ab

Relativ unbestritten scheint die neue Verfassungsbestimmung zur Ernährungssicherheit: Eine Mehrheit von 53 Prozent will Ja stimmen, 27 Prozent lehnen die Vorlage ab. Jeder Fünfte hat noch nicht

entschieden. Generell ist die Meinungsbildung noch nicht abgeschlossen und Verschiebungen bis zum Abstimmungstermin bleiben möglich.

Umfassende Tamedia-Abstimmungsumfragen

Die Tamedia-Abstimmungsumfragen werden in Zusammenarbeit mit den Politikwissenschaftlern Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen durchgeführt. Sie gewichten die Umfragedaten nach demografischen, geografischen und politischen Variablen, sodass die Stichprobe der Struktur der Stimmbevölkerung entspricht. Die Resultate werden jeweils umgehend ausgewertet, damit die Tageszeitungen und Newsplattformen von Tamedia schweizweit rasch und fundiert darüber berichten können. Weitere Informationen sind unter www.tamedia.ch/umfragen abrufbar.

Beteiligte Tamedia Medien

Deutschschweiz: 20 Minuten, BZ Berner Zeitung, Der Bund, Tages-Anzeiger, SonntagsZeitung und ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Romandie: 20 minutes, 24 heures, Tribune de Genève und Le Matin/Le Matin Dimanche

Tessin: 20 minuti

Kontakt

Christoph Zimmer, Leiter Unternehmenskommunikation Tamedia

+41 44 248 41 35, christoph.zimmer@tamedia.ch

Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 8'630 nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichteten Antworten von UmfrageteilnehmerInnen (6'810 aus der Deutschschweiz, 1'589 aus der Romandie und 231 aus dem Tessin).

- Umfragezeitraum: 3. – 4. August 2017
- Auswertungsdatum: 5. – 7. August 2017
- Maximaler Stichproben-Fehlerbereich: $\pm 1.5\%$ Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



1 Zustimmung zu den Vorlagen

Tabelle 1: Werden Sie für den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit stimmen?

	%
Ja	28
Eher Ja	25
Eher Nein	10
Nein	17
Habe mich noch nicht entschieden	20

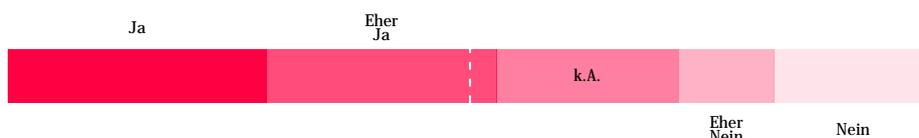


Tabelle 2: Werden Sie für die Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST stimmen?

	%
Ja	38
Eher Ja	14
Eher Nein	8
Nein	35
Habe mich noch nicht entschieden	5

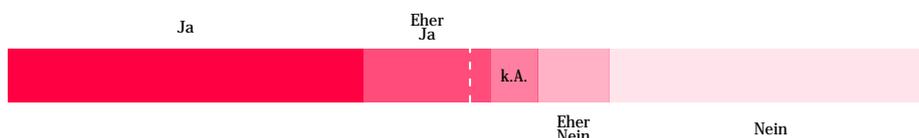
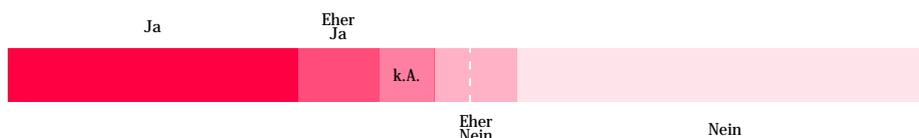


Tabelle 3: Werden Sie für die Reform der AHV stimmen?

	%
Ja	31
Eher Ja	9
Eher Nein	9
Nein	45
Habe mich noch nicht entschieden	6



2 Unterstützung nach Sprachgruppen

Tabelle 4: Werden Sie für den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	26	37	34
Eher Ja	23	30	33
Eher Nein	12	6	2
Nein	18	9	19
Habe mich noch nicht entschieden	21	18	12
Statistische Unschärfe (\pm)	2	4	16



Tabelle 5: Werden Sie für die Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	41	33	22
Eher Ja	13	17	14
Eher Nein	7	11	16
Nein	35	31	31
Habe mich noch nicht entschieden	4	8	17
Statistische Unschärfe (\pm)	2	4	16

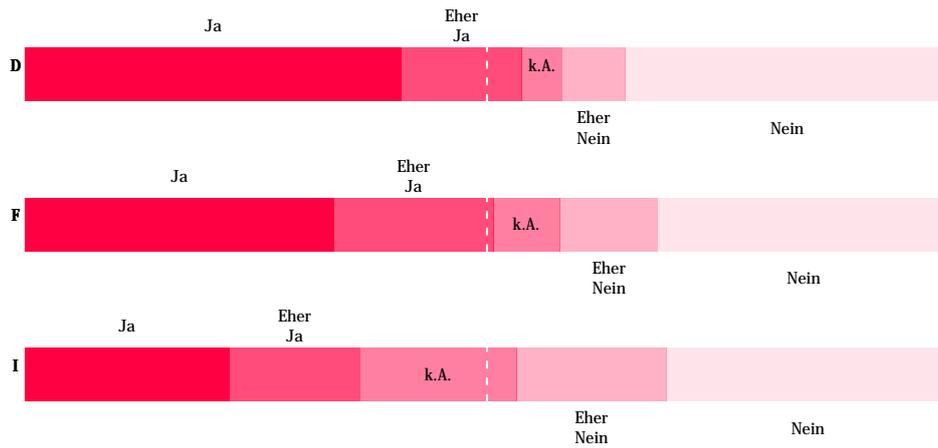
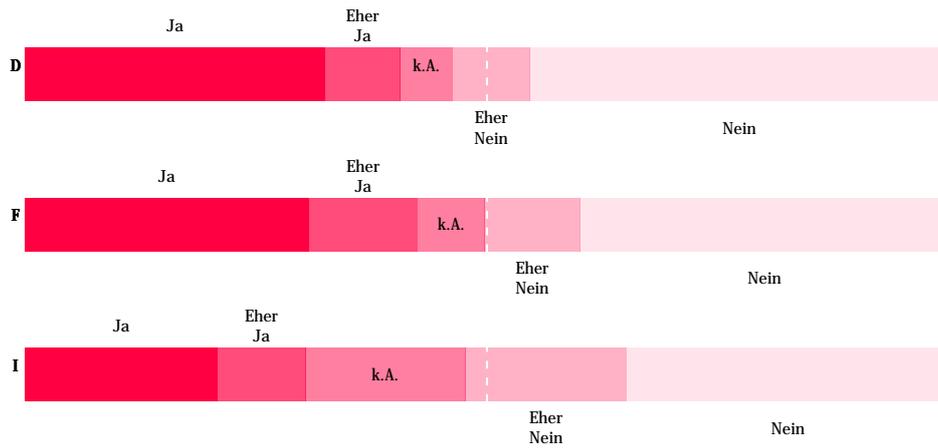


Tabelle 6: Werden Sie für die AHV Reform stimmen?

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	32	31	21
Eher Ja	8	12	9
Eher Nein	8	10	17
Nein	45	40	35
Habe mich noch nicht entschieden	7	7	18
Statistische Unschärfe (±)	2	4	16



3 Unterstützung nach Parteien

Tabelle 7: Werden Sie für den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit stimmen?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	21	29	33	30	33	22	16
Eher Ja	22	27	25	23	28	24	31
Eher Nein	12	12	10	9	7	11	13
Nein	24	15	13	18	7	17	20
Habe mich noch nicht entschieden	21	17	19	20	25	26	20
Statistische Unschärfe (±)	3	5	3	3	7	8	6

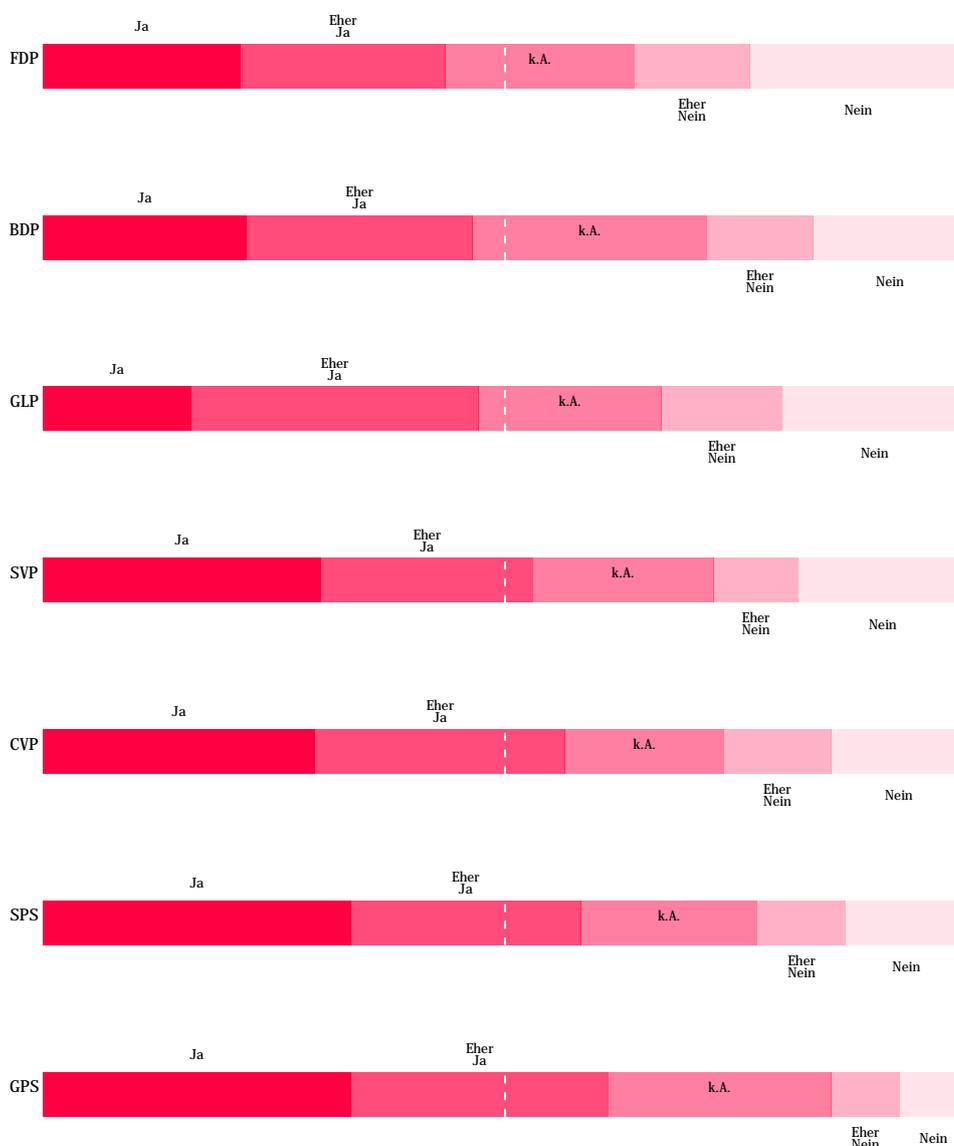


Tabelle 8: Werden Sie für die Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST stimmen?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	33	53	60	19	44	46	47
Eher Ja	15	13	13	11	21	16	18
Eher Nein	9	8	6	8	7	7	7
Nein	38	20	17	58	17	27	21
Habe mich noch nicht entschieden	5	6	4	4	11	4	7
Statistische Unschärfe (±)	3	5	3	3	7	8	6

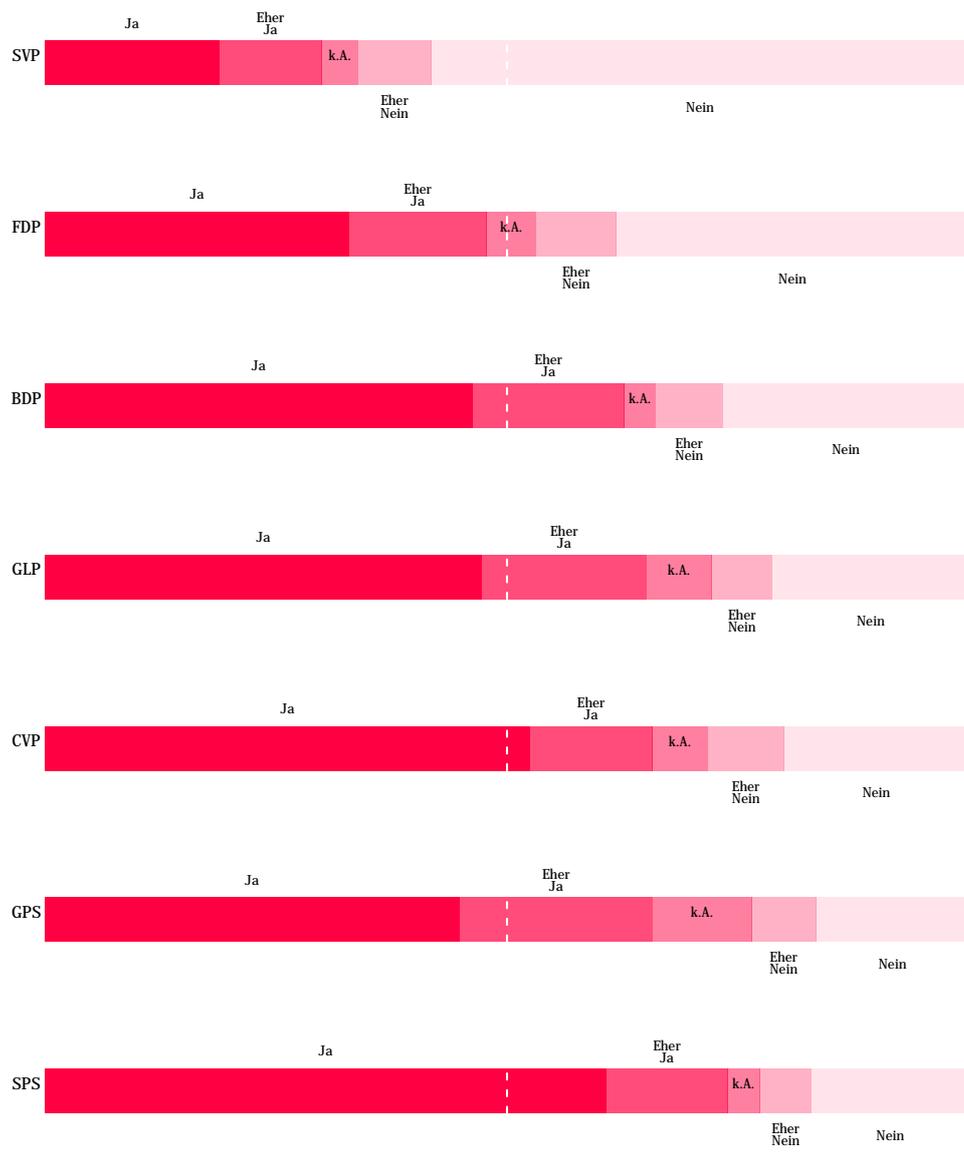
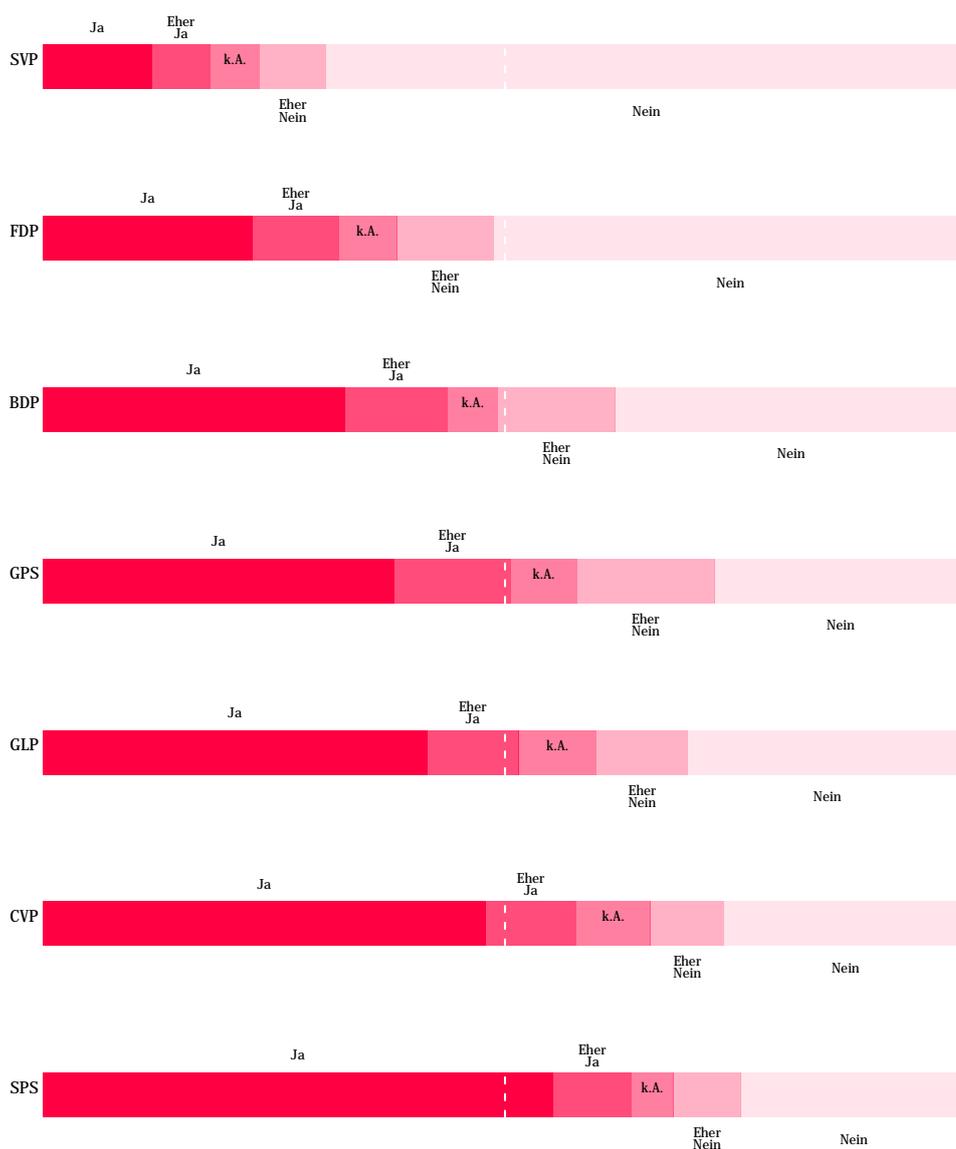


Tabelle 9: Werden Sie für die Reform der AHV stimmen?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ja	23	48	55	12	38	33	42
Eher Ja	9	10	9	6	13	11	10
Eher Nein	11	8	7	7	15	13	10
Nein	51	26	24	69	27	38	30
Habe mich noch nicht entschieden	6	8	5	6	7	5	8
Statistische Unschärfe (±)	3	5	3	3	7	8	6



4 Unterstützung nach Geschlecht

Tabelle 10: Werden Sie für den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	29	27
Eher Ja	22	28
Eher Nein	12	8
Nein	22	10
Habe mich noch nicht entschieden	15	27
Statistische Unschärfe (\pm)	2	3



Tabelle 11: Werden Sie für die Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	43	32
Eher Ja	12	16
Eher Nein	7	9
Nein	35	35
Habe mich noch nicht entschieden	3	8
Statistische Unschärfe (\pm)	2	3



Tabelle 12: Werden Sie für die Reform der AHV stimmen?

	Männer	Frauen
Ja	36	25
Eher Ja	10	8
Eher Nein	7	11
Nein	43	48
Habe mich noch nicht entschieden	4	8
Statistische Unschärfe (±)	2	3



5 Zusatzauswertung der AHV-Abstimmungen nach Alter

Tabelle 13: Werden Sie für die Zusatzfinanzierung der AHV über die Erhöhung der MWST stimmen?

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	26	31	45	48
Eher Ja	17	15	14	10
Eher Nein	11	9	7	5
Nein	38	39	30	34
Habe mich noch nicht entschieden	8	6	4	3
Statistische Unschärfe (\pm)	4	3	2	3

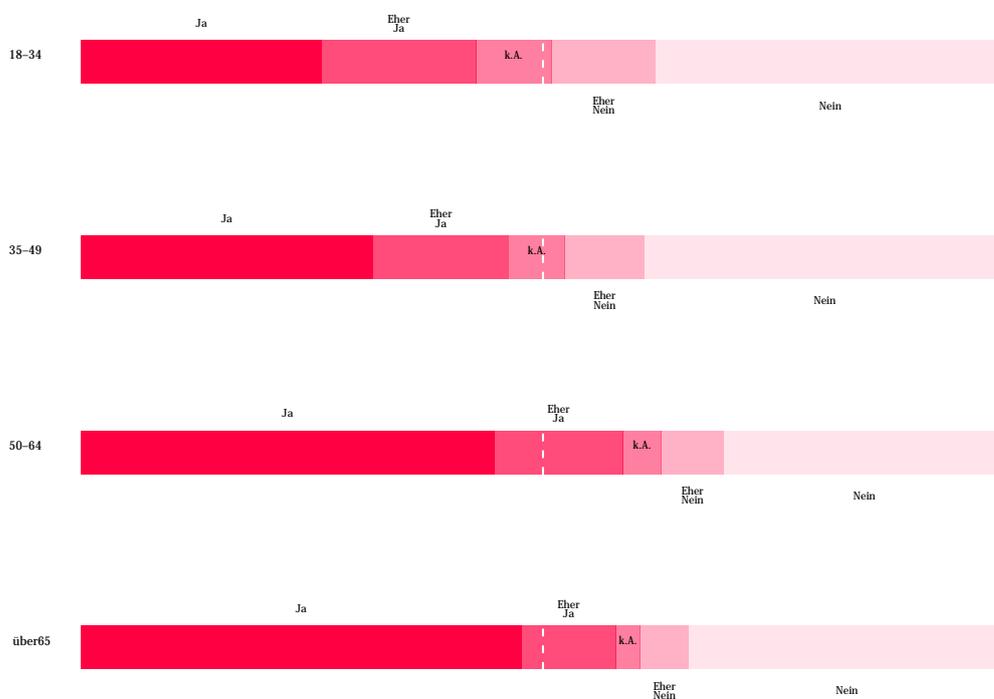
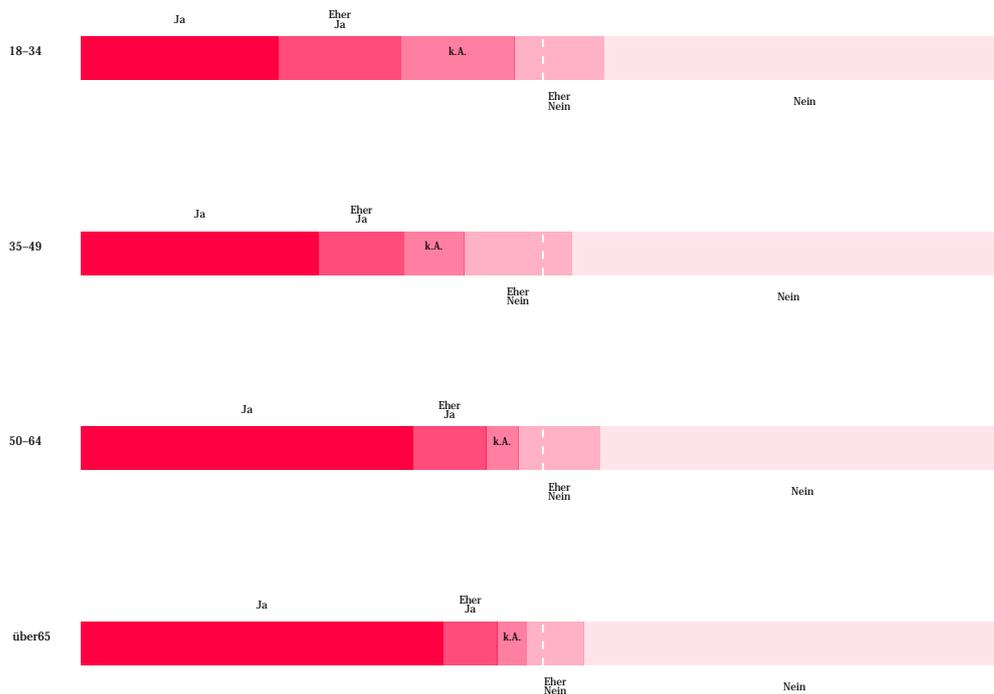


Tabelle 14: Werden Sie für die Reform der AHV stimmen?

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	21	26	35	39
Eher Ja	13	9	8	6
Eher Nein	10	12	9	6
Nein	43	47	44	46
Habe mich noch nicht entschieden	13	6	4	3
Statistische Unschärfe (±)	4	3	2	3



6 Argumente

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 15: Welches Argument spricht am ehesten für den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit?

	%
Die Ernährungssicherheit ist wichtig und sollte in der Verfassung verankert sein	38
Der neue Artikel sorgt für einen besseren Schutz des Kulturlandes	22
Die Vorlage fördert Produkte aus der Region	20
Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf den Markt verringert die Verschwendung von Lebensmitteln	15
Ein anderes	2
Keines	3

Tabelle 16: Welches Argument spricht am ehesten gegen den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit?

	%
Der Artikel ist toter Buchstabe und hat keine Wirkung	40
Ein anderes	17
Die einheimische Produktion wird nicht gestärkt	14
Die Bauern werden trotzdem nicht mehr für ihre Produkte erhalten	14
Indem der Bund den grenzüberschreitenden Handel fördert, schadet er den Schweizer Bauern	9
Keines	6

Tabelle 17: Welches Argument spricht am ehesten für die Reform der AHV?

	%
Ohne Reform werden sich die finanziellen Probleme der Altersvorsorge laufend vergrössern	54
Nach 20 Jahren ohne grosse Reform ist es Zeit für einen Kompromiss	24
Mit der Reform bleibt das heutige Rentenniveau erhalten	6
Die Reform bringt eine bessere Altersvorsorge für Leute, die Teilzeit arbeiten	4
Die unfaire Umverteilung auf Kosten der Erwerbstätigen in der 2. Säule wird verringert	4
Die AHV-Renten werden für alle Neurentner erhöht	3
Die Reform ermöglicht eine flexiblere Pensionierung	2
Ein anderes	1
Keines	2

Tabelle 18: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Reform der AHV?

	%
Die Reform ist unfair, weil sie zulasten der Jungen und zukünftigen Generationen geht	22
Bevor das Rentenalter der Frauen steigt, muss Lohnleichheit zwischen den Geschlechtern herrschen	20
Es handelt sich um eine Scheinreform, die viel zu wenig weit geht	16
Die höhere Mehrwertsteuer ist unsozial	10
Statt zu sparen, wird die AHV ausgebaut	10
Ein anderes	9
Die notwendige Erhöhung des Rentenalters auf 67 fehlt in der Vorlage	5
Keines	4
Für KMU sind die höheren Abgaben untragbar	4

7 Argumente nach Parteien

Die Anteilswerte sind jeweils nur für die Befürworter oder die Gegner einer Vorlage berechnet.

Tabelle 19: Welches Argument spricht am ehesten für den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Die Ernährungssicherheit ist wichtig und sollte in der Verfassung verankert sein	34	39	36	43	32	39	21
Der neue Artikel sorgt für einen besseren Schutz des Kulturlandes	24	20	22	22	31	18	23
Die Vorlage fördert Produkte aus der Region	21	24	18	19	16	21	31
Die Ausrichtung der Landwirtschaft auf den Markt verringert die Verschwendung von Lebensmitteln	15	14	19	12	17	21	21
Ein anderes	3	1	2	3	2	0	3
Keines	3	2	3	1	2	1	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5	3	3	7	8	6

Tabelle 20: Welches Argument spricht am ehesten gegen den Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Der Artikel ist toter Buchstabe und hat keine Wirkung	42	44	47	36	30	34	44
Ein anderes	20	17	17	12	19	9	26
Die einheimische Produktion wird nicht gestärkt	13	13	15	16	19	24	8
Die Bauern werden trotzdem nicht mehr für ihre Produkte erhalten	12	13	12	16	17	17	12
Indem der Bund den grenzüberschreitenden Handel fördert, schadet er den Schweizer Bauern	5	6	5	15	9	11	3
Keines	8	7	4	5	6	5	7
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5	3	3	7	8	6



Tabelle 21: Welches Argument spricht am ehesten für die Reform der AHV?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Ohne Reform werden sich die finanziellen Probleme der Altersvorsorge laufend vergrössern	58	65	47	48	54	59	60
Nach 20 Jahren ohne grosse Reform ist es Zeit für einen Kompromiss	24	21	29	18	26	20	28
Mit der Reform bleibt das heutige Rentenniveau erhalten	6	4	7	12	5	5	3
Die unfaire Umverteilung auf Kosten der Erwerbstätigen in der 2. Säule wird verringert	4	4	4	3	6	1	3
Die Reform bringt eine bessere Altersvorsorge für Leute, die Teilzeit arbeiten	2	4	6	2	3	6	1
Die AHV-Renten werden für alle Neurentner erhöht	2	1	3	9	3	2	2
Die Reform ermöglicht eine flexiblere Pensionierung	2	1	2	4	1	4	2
Ein anderes	1	0	1	3	1	2	1
Keines	1	0	1	1	1	1	0
Statistische Unschärfe (\pm)	5	6	4	7	10	12	7



Tabelle 22: Welches Argument spricht am ehesten gegen die Reform der AHV?

	FDP	CVP	SP	SVP	GPS	BDP	GLP
Bevor das Rentenalter der Frauen steigt, muss Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern herrschen	12	21	37	14	58	23	16
Die Reform ist unfair, weil sie zulasten der Jungen und zukünftigen Generationen geht	28	20	15	22	11	23	29
Es handelt sich um eine Scheinreform, die viel zu wenig weit geht	18	14	18	15	9	20	20
Die höhere Mehrwertsteuer ist unsozial	6	15	11	13	12	5	3
Ein anderes	6	6	9	10	6	18	7
Statt zu sparen, wird die AHV ausgebaut	14	12	2	11	1	6	12
Die notwendige Erhöhung des Rentenalters auf 67 fehlt in der Vorlage	8	4	4	4	1	1	8
Keines	4	3	3	5	1	1	4
Für KMU sind die höheren Abgaben untragbar	4	5	1	6	1	3	1
Statistische Unschärfe (\pm)	4	9	6	3	12	12	9



8 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 8'630 UmfrageteilnehmerInnen (6'810 aus der Deutschschweiz, 1'589 aus der Romandie und 231 aus dem Tessin).

Stichprobenfehler: Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 1.5\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 3. – 4. August 2017 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen, geographischen und politischen Variablen gewichtet.

9 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Parteien) ist die Anzahl Antworten kleiner was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel diskutieren wir unten die Unterstützung des Energiegesetzes gemäss der 1. Umfrage-Welle (siehe [Table 23](#), ursprünglich publiziert im Bericht vom 10. April 2017). Die Unschärfe ist am kleinsten für die deutschsprachige Schweiz, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die italienische Schweiz ist mit $\pm 10\%$ gross, da deutlich weniger Tessiner an der Umfrage teilgenommen haben. Wie werden diese Ergebnisse nun gelesen? In der Deutschschweiz beträgt die Unterstützung 52% (45% + 7%) und der Stichprobenfehler liegt bei 2%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass bei 95 Umfragen ein Mittelwert zwischen 50% und 54% resultiert. Dieses Intervall (definiert durch den "Unterstützungswert" \pm "Stichprobenfehler") wird als Konfidenzintervall bezeichnet. Je grösser der Stichprobenfehler, desto grösser wird dieses Intervall.

Tabelle 23: Werden Sie das Energiegesetz annehmen? (erste Welle, Bericht 10.4.2017)

	Deutsch	Französisch	Italienisch
Ja	45	54	47
Eher Ja	7	15	15
Eher Nein	7	5	12
Nein	39	22	21
Habe mich noch nicht entschieden	2	4	5
Statistische Unschärfe (\pm)	2	5	10

Weshalb ist das wichtig? Auf Basis obiger Daten lässt sich gut behaupten, dass die Unterstützung in der Deutschschweiz tiefer liegt als in der Westschweiz. Die selbe Aussage über die Unterstützung in der Westschweiz (69%) und der italienischen Schweiz (62%) wäre aber nicht zulässig. Für die Westschweiz ist die untere Grenze des Konfidenzintervalls bei 64% (die obere bei 74%), während die obere Grenze für die italienische Schweiz bei 72% liegt (und die untere bei 52%). Die beiden Konfidenzintervalle überlappen sich also und es ist daher kein signifikanter Unterschied zwischen der Unterstützung in der Westschweiz und der italienischen Schweiz festzumachen. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass die Unterstützung in der Westschweiz tatsächlich höher ist als in der italienischen Schweiz.¹ Die angegebene statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen.

10 Modellbasierte oder designbasierte Umfragen?

Die Standardmethode von Telefonumfragen baute lange Zeit auf der Theorie der Zufallsstichprobe auf. Aus der Stimmbevölkerung wird eine “repräsentative” Stichprobe von 1,000 bis 1,500 Befragten interviewt. Wenn die Stichprobe tatsächlich zufällig generiert wurde—das heisst, alle StimmbürgerInnen haben dieselbe Teilnahmewahrscheinlichkeit—ist die Analyse der Daten vergleichsweise einfach, präzise und robust: Die Unterstützung in der Stichprobe für eine Vorlage kann direkt auf die Stimmbevölkerung extrapoliert werden (wobei noch die Unsicherheit berechnet wird). Die Vorteile der Standardmethode sind die wenigen Annahmen in der Datenauswertung und die elegante theoretische Fundierung. Dieser Ansatz, der in seiner Grundstruktur seit den 1930er Jahren verwendet wird, wird als *designbasierte* Umfrage bezeichnet.

Die Herausforderung (oder Achillesferse) liegt im Generieren einer repräsentativen Zufallsstichprobe. Theoretisch sollte jede Wählerin die gleiche Wahrscheinlichkeit haben, in der Stichprobe interviewt zu werden. In der Praxis ist das wegen Problemen im Abdeckungsgrad und der Nicht-Teilnahme an Umfragen nicht der Fall. Massgebend ist neben der Auswahl der Stichprobe die Erreichbarkeit und Nicht-Teilnahme (bzw. Verweigerung) der Personen, die kontaktiert werden. In aktuellen Telefonumfragen bleiben bis zu 90% der Anrufe unbeantwortet. Über die Jahre ist die Verweigerung und Nicht-Erreichbarkeit deutlich gestiegen (vor 15 Jahren war die Ausschöpfungsquote noch rund doppelt so gut).² Problematisch ist die hohe Nicht-Erreichbarkeit und Verweigerung, weil sich die relativ wenig Personen, welche an den Umfragen teilnehmen, systematisch von der grossen Mehrheit unterscheiden, die auch hätte interviewt werden sollten.

Aufgrund dieser Probleme hat sich eine Alternative zu den designbasierten Umfragen entwickelt

¹Dies ist eine konservative Annäherung - korrekterweise ist dieser Unterschied dann nicht signifikant, falls die Differenz der beiden Mittelwerte kleiner als 1.96 mal die Quadratwurzel der Summe der quadrierten Stichprobenfehler ist. Die Regel oben ist aber einfach in der Anwendung und konservativ, d.h. man behauptet nie fälschlicherweise, dass ein Unterschied existiert, wenn er nicht signifikant ist.

²Bei der VOX 107 (siehe Technischer Bericht vom 10.7.2012) beispielsweise wurden von 14'331 zufällig generierten und gültigen Telefonnummern 1'507 Personen befragt (Ausschöpfung = 10.5%). In der VOX 72 (siehe Technischer Bericht vom 15.12.2000) war die Ausschöpfungsquote bei 19.5% (1'024 verwendbare Interviews bei 5'244 gültigen Ursprungsnummern) und in der VOX 62 (siehe Technischer Bericht vom 22.10.1997) bei 23% (1'001 verwendbare Interviews bei 4'374 gültigen Ursprungsnummern).



- die *modellbasierte* Umfrage. In diesem Ansatz wird nicht mehr angenommen, dass die Stichprobe repräsentativ für die Gesamtbevölkerung ist, sondern modelliert die Gesamtbevölkerung. Gewichtete Umfragen sind Teil dieses modellbasierten Ansatzes. Die gewichtete Analyse von grossen Onlinestichproben folgt nicht der Theorie der Zufallsstichprobe. Anstatt eine relativ kleine Stichprobe auszuwerten—die über ein Zufallsverfahren hätte zustande kommen sollen—, werden Verzerrungen in Online-Stichproben akzeptiert, aber ausgeglichen. Dabei werden politische, geographische und demographische Informationen in einem mehrstufigen Verfahren analysiert.

In gewichteten Umfragen werden Idealtypen gebildet, bspw. 18-35 jährige Bernerinnen, die in der Stadt wohnt und einen Hochschulabschluss haben. In einem weiteren Schritt werden für die Idealtypen die durchschnittliche Unterstützung zu einer Frage bestimmt. Im letzten Schritt werden die einzelnen Idealtypen entsprechend ihrer Häufigkeit in der Bevölkerung gewichtet. Das erlaubt in einem weiteren Schritt ein gewichtetes Mittel zu schätzen.³ Auch dieser Ansatz basiert auf Annahmen - eine Annahme ist beispielsweise, dass die 18-35 jährigen Bernerinnen, die Befragt werden für diese spezifische Gruppe repräsentativ sind. Die genauen Details unterscheiden sich, zahlreiche grosse Meinungsforschungsunternehmen setzen jedoch auf diese Verfahren wie z.B. YouGov welches die politischen Umfragen für die New York Times und den Fernsehsender CBS durchführt.

Fazit: Die Stärke der designbasierten Umfrage liegt in den wenigen Annahmen bezüglich der Auswertung der Daten. Ob die Theorie der Zufallsstichprobe anwendbar ist, hängt von der Stichprobe ab. Die Schwierigkeiten über Telefoninterviews eine repräsentative Zufallsstichprobe zu generieren haben stark zugenommen. Einige Massnahmen, wie zum Beispiel die Berücksichtigung von Mobilnummern und die Auswahl der Kontaktpersonen mittels "random digitng", verbessern zwar den Abdeckungsgrad, lösen aber das Hauptproblem nicht — nämlich die steigende Nicht-Erreichbarkeit und Verweigerung. Die zunehmend genutzte Alternative dazu sind modellbasierte Umfragen.

³Eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesen beiden Ansätzen finden Sie hier: Ansolabehere, Stephen, and Douglas Rivers. "Cooperative Survey Research" *Annual Review of Political Science* 16: 307–329. Der Aufsatz kann hier gelesen werden: <http://www.annualreviews.org/doi/abs/10.1146/annurev-polisci-022811-160625>



11 Bisherige Umfragen und Vergleich mit Endergebnis

Die Qualität von Umfragen zu bestimmen ist kein leichtes Unterfangen, da die Unterstützung von Vorlagen sich über die Zeit ändert. Die folgenden Daten hier erlauben jeder Leserin und jedem Leser sich ein eigenes Bild zu machen.

Es gibt zwei mögliche Ansätze, um Umfragen mit dem letztendlichen Abstimmungsergebnis zu vergleichen. Im ersten Ansatz wird die letzte Umfrage vor der Abstimmung mit dem Abstimmungsergebnis verglichen. Dieser Vergleich ist informativ unter der Annahme, dass sich die Meinungen in den letzten zwei bis drei Wochen zwischen der letzten Umfragewelle und der Abstimmung nicht mehr ändern. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die letzten beiden Umfragewellen linear zu extrapolieren. Dieser zweite Ansatz geht davon aus, dass der Meinungswandel konstant ist und sich auch im Zeitraum zwischen der letzten Umfragewelle und der Abstimmung fortsetzt. Beide Ansätze beruhen auf Annahmen. Ob die jeweilige Annahme in einem konkreten Fall zutrifft oder nicht ist eine empirische Frage. Im folgenden werden beide Gegenüberstellungen präsentiert.

Tabelle 24: Letzte Umfrage und tatsächliches Resultat

Vorlage	Tamedia Ja %	SRG Trendumfrage Ja %	Abstimmungsergebnis	Näher am Abstimmungsergebnis
Masseneinwanderung	49	43	50	Tamedia
FABI	46	56	62	SRG Trendumfrage
Abtreibung	28	36	30	Tamedia
Gripen	43	44	47	SRG Trendumfrage
Pädophilen Initiative	66	59	64	Tamedia
Mindestlohn	30	30	24	Tamedia/SRG Trendumfrage
Med. Grundversorgung	76	71	88	Tamedia
Öffentliche KK	48	38	38	SRG Trendumfrage
MWST Gastro	37	41	29	Tamedia
Pauschalbesteuerung	44	42	41	SRG Trendumfrage
Ecopop	36	39	26	Tamedia
Gold	28	38	23	Tamedia
Familieninitiative	39	40	25	Tamedia
Energieinitiative	12	19	8	Tamedia
Erbschaftsteuer	29	34	29	Tamedia
Präimplantationsdiagnostik	56	46	62	Tamedia
Radio & TV Gesetz	41	43	50	SRG Trendumfrage
Stipendieninitiative	39	38	28	SRG Trendumfrage
Durchsetzungsinitiative	43	46	41	Tamedia
Zweite Gotthardröhre	54	56	57	SRG Trendumfrage
Heiratsstrafe abschaffen	49	53	49	Tamedia
Spekulationsstopp	39	31	40	Tamedia
Asylgesetz	55	60	67	SRG Trendumfrage
Milchkuh	41	40	29	SRG Trendumfrage
Bedingungsloses Grundeinkommen	37	26	23	SRG Trendumfrage
Pro Service Public	48	40	32	SRG Trendumfrage
FPMG	55	keine Umfrage	62	×
Grüne Wirtschaft	42	51	32	Tamedia
AHVplus	49	41	41	SRG Trendumfrage
NDG	58	53	41	Tamedia
Atomausstieg	57	48	46	SRG Trendumfrage
Erleichterte Einbürgerung	55	66	60	Tamedia
Finanzierung Strassenverkehr	60	62	62	SRG Trendumfrage
USR III	45	45	41	Tamedia/SRG Trendumfrage

Wird die letzte Umfrage vor den Abstimmungen mit dem Endergebnis verglichen (siehe Tabelle 24), liegt die Tamedia Abstimmungsumfrage in mehr als der Hälfte (52%) aller Abstimmungen näher am amtlichen Endergebnis als die SRG Trendumfrage.

Ein weiterer Vergleich besteht darin, die letzten zwei Umfragewellen linear zu extrapolieren – dies wird normalerweise als Trend bezeichnet. In Tabelle 25 sind die letzten beiden Umfragewellen

abgebildet und das erwartete Ergebnis basierend auf dem linearen Trend. Damit dieser Vergleich valide ist bedarf es der Annahme, dass sich die Unterstützung im Laufe einer Kampagne linear zur Zeit verändert. Die Resultate sind bei dieser Gegenüberstellung noch deutlicher – in drei von fünf Fällen liegt der Tamedia-Abstimmungstrend näher am amtlichen Ergebnis als die SRG Trendumfrage.

Tabelle 25: Lineare Projektion und tatsächliches Resultat

Vorlage	SRG Trendumfrage		Tamedia		Projektion		Näher am Abstimmungs- ergebnis
	≈ 7 W vor Abstimmung	≈ 3 W vor Abstimmung	≈ 5 W vor Abstimmung	≈ 2 W vor Abstimmung	SRG Trendumfrage	Tamedia	
Masseneinwanderung	37	43	×	49	47.5	×	×
FABI	56	56	×	46	56.0	×	×
Abtreibung	35	36	×	28	36.8	×	×
Gripen	42	44	36	43	45.5	47.7	Tamedia
Pädophile	74	59	72	66	47.8	62.0	Tamedia
Mindestlohn	40	30	35	30	22.5	26.7	SRG Trendumfrage
Med Grundversorgung	66	71	75	76	74.8	76.7	Tamedia
Oeffentliche KK	40	38	49	48	36.5	47.3	SRG Trendumfrage
MWST Restaurant	41	41	46	37	41.0	31.0	Tamedia
Pauschalbesteuerung	48	42	49	44	37.5	40.7	Tamedia
Ecopop	35	39	46	36	42.0	29.3	Tamedia
Gold	44	38	38	28	33.5	21.3	Tamedia
EnergieMWSt	29	19	13	12	11.5	11.3	Tamedia
Familien	52	40	57	39	31.0	27.0	Tamedia
Erbsteuer	38	34	27	29	31.0	30.3	Tamedia
PID	40	46	37	56	50.5	68.7	Tamedia
RTVG	46	43	36	41	40.8	44.3	Tamedia
Stipendien	49	38	47	39	29.8	33.7	SRG Trendumfrage
Durchsetzung	51	46	51	43	42.25	37.7	SRG Trendumfrage
Gotthardtunnel	64	56	56	54	50.0	52.7	Tamedia
CVP Heiratsinitiative	67	53	61	49	42.5	41.0	SRG Trendumfrage
Spekulationsstopp JUSO	48	31	40	39	18.3	38.3	Tamedia
AsylG	59	60	49	55	60.8	59.0	SRG Trendumfrage
Milchkuh	42	40	51	41	38.5	34.3	Tamedia
bdgsl GrundEink	24	26	33	37	27.5	39.7	SRG Trendumfrage
Pro Service Public	58	46	59	48	37.0	40.7	SRG Trendumfrage
FPMG	×	×	48	55	×	59.7	×
Grüne Wirtschaft	61	51	48	42	43.5	38.0	Tamedia
AHVplus	49	40	54	49	33.3	45.7	Tamedia
NDG	58	53	59	58	49.3	57.3	Tamedia
AtomAusstieg	57	48	56	57	41.3	57.7	SRG Trendumfrage
Erleichterte Einbürgerung	74	66	51	55	60.0	57.7	SRG Trendumfrage
Finanzierung Strassenverkehr	60	62	52	60	63.5	65.3	SRG Trendumfrage
USR III	50	45	44	45	41.3	45.7	SRG Trendumfrage

Beide Vergleiche – basierend auf unterschiedlichen Annahmen – weisen in dieselbe Richtung: Die Tamedia Abstimmungsumfragen sind im Vergleich sehr gut und schneiden besser ab als alternative Umfragen - können im Einzelfall aber wie jede Umfrage vom Ergebnis abweichen. Diese Gegenüberstellungen zeigen die Leistungsfähigkeit des in den Tamedia-Umfragen verwendeten innovativen modellbasierten Ansatzes.



Konzeption und Durchführung der Tamedia Abstimmungsfrage

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit Tamedia entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist auf Umfragen und datengestützte Serviceleistungen spezialisiert.

LeeWas GmbH

LeeWas wurde von Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen als Spinoff ihrer gemeinsamen Forschungstätigkeit gegründet. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Autoren

Lucas Leemann ist Associate Professor (Reader) an der Universität Essex und Lehrbeauftragter an der Universität Zürich. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio).

Fabio Wasserfallen ist Assistenzprofessor an der Universität Salzburg und Gastprofessor an der Universität Zürich. Er hat seine Doktorarbeit an der Universität Zürich geschrieben, war für einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton und ko-kordiniert zur Zeit das Horizon 2020 Projekt “EMU Choices”, welches die politischen Zusammenhänge der Eurokrise untersucht.

Über Tamedia

Tamedia ist die führende private Schweizer Mediengruppe. Die Digitalplattformen, Tages- und Wochenzeitungen und Zeitschriften von Tamedia bieten Überblick, Einordnung und Selektion. Das 1893 gegründete Unternehmen beschäftigt rund 3'400 Mitarbeitende in der Schweiz, Dänemark, Luxemburg, Deutschland und Österreich und ist seit 2000 an der Schweizer Börse kotiert.

www.tamedia.ch

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung oder allfällige Verbesserungsvorschläge und Ideen. Senden Sie eine E-mail an info@leewas.ch.

